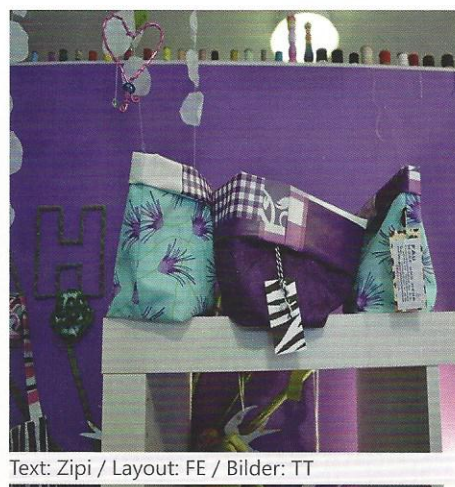


Eine Geschichte voller Farbe

Das Nähcafé im Familienzentrum Au in der Süd-Oststadt bietet viel



Text: Zipi / Layout: FE / Bilder: TT

Vielfältige, farbenfrohe und in liebevoller Handarbeit hergestellte Taschen, Mützen, Röcke, Schals, Kissen, Strümpfe und noch vieles mehr stehen und liegen im Nähcafé auf engstem Raum. Nach Farben und Artikeln sortiert werden sie in Regalen, auf Tischen und in der Fensterauslage präsentiert. Das kleine Nähcafé im Familienzentrum Au ist Anlaufstelle für Frauen jeden Alters und aus aller Herren Länder. „Die meisten der fleißigen und engagierten Handarbeiterinnen kommen aus den im Familienzentrum Au stattfindenden Deutschkursen,“ informiert Judith Ehrfeld Sozialpädagogin im Familienzentrum Au und Leiterin des Nähcafés. Aber auch Damen, die nicht die Kurse des Familienzentrums frequentieren, besuchen das Café regelmäßig und beteiligen sich an den farbigen, liebevollen und handgefertigten Handarbeiten. „Durch das Nähcafé haben die Frauen die Möglichkeit, ihre vorhandenen Fähigkeiten zu zeigen und ihre

Kenntnisse zu erweitern. Ganz wichtig ist der Austausch“, sagt Judith Ehrfeld. Oft kommen auch Leute vorbei und bringen Wolle und schöne Stoffe als Spende oder kaufen die handgefertigten Produkte. Einige Frauen holen sich nur die Materialien im Nähcafé ab. Da sie aus familiären Gründen nicht im Nähcafé bleiben können, nehmen sie die Wolle oder Stoffe mit nach Hause und bringen die handgearbeiteten Stücke zum Verkauf zurück. Wird ein Handwerksstück verkauft, erhält die

Das Nähcafé ist jeweils am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10 Uhr bis 13 Uhr geöffnet. Sollten Sie noch ein handgefertigtes Weihnachtsgeschenk suchen, lohnt sich bestimmt ein Besuch im Nähcafé.

Näherin, die es geschaffen hat, einen Anteil am Erlös. Der Gewinn wird auf Märkten und durch den Verkauf im Nähcafé erzielt. „Unser Ziel ist es, das Nähcafé finanziell auf eigene Beine zu stellen“, so Judith Ehrfeld. Sie will in Zukunft noch Kurse für Nähanfängerinnen, zum Thema Flickern, Kleider ändern und Arbeiten mit Filz anbieten. Eine fleißige Häkelexpertin erzählt, dass sie hier im Nähcafé Frauen aus fremden Ländern kennen lernt und nicht mal in das betreffende Land reisen müsse. Sie liebt es, Näheres über die Bewohner und ihre Heimat mit deren Sitten und Gebräuchen zu erfahren. Sie selbst sei vor vielen Jahren aus Kroatien nach Deutschland gekommen: „Ich habe hier vieles lernen müssen und gebe es gerne an die

Frauen weiter“. Eine andere Dame, die an einer der vier vorhandenen Nähmaschinen Wickelröcke fertigt, berichtet auf Nachfrage, sie komme seit einem Jahr regelmäßig in das Nähcafé. Aus einem Zeitungsbericht erfuhr sie von der Existenz des Nähcafés und sei aus Neugier zu Besuch gekommen. Zu diesem Zeitpunkt ging es ihr gesundheitlich nicht besonders gut. Sie hatte in einer Pforzheimer Firma gearbeitet und sei durch den Zeitdruck immer schneller mit der Arbeit fertig sein zu müssen, krank geworden. Sie habe das Interesse an Farben, Design und auch am Nähen verloren. Anfangs habe sie nur zugesehen, mit den Frauen Pfefferminztee getrunken und sich unterhalten. Von Zeit zu Zeit brauchte die eine oder andere Näherin Hilfe, die sie dann gern gab, bis sie schließlich selber wieder angefangen habe, zu nähen und einzelne Kleidungsstücke zu entwerfen. So ist das Nähcafé für sie „ein Ort der Genesung und Heilung“ geworden.

